

*S*anfte *P*olitik

Liebe, was ist das ?

Ist die Liebe der Antrieb der Welt ?



Kuna-Frau: Sie gibt und erhält Liebe.

Inhaltverzeichnis

Liebe, was ist das ?.....	3
Ist die Liebe der Antrieb der Welt ?.....	3
Lebensziele.....	4
Definition von Liebe.....	8
Erste Stufe.....	9
Zweite Stufe.....	9
Dritte Stufe.....	10
Vierte Stufe.....	12
Liebe und Nützlichkeit.....	13
Empfehlungen.....	14
Empfehlungen für den persönlichen Bereich.....	14
Entwicklung liebevoller Verhalten.....	16
Empfehlungen für den politischen Bereich.....	18



Calvaresc-See im Calancatal, GR, Schweiz

Liebe, was ist das ?

Ist die Liebe der Antrieb der Welt ?

Heute möchte ich über einen Begriff sprechen, den viele Leute für den grundlegenden Aspekt der Schöpfung halten, nämlich die Liebe. Stimmt diese Einschätzung auch für dich ?

Nur sehr eingeschränkt. Die Liebe gestaltet nur einen Teil der Welt. Es gibt noch weitere Beweggründe für das Entstehen von dem, was wir heute als Schöpfung bezeichnen. Wegen dieser Überbewertung des Einflusses der Liebe versuche ich diesem Begriff wo möglich zu vermeiden.

Es kommt noch dazu, dass es viele recht unterschiedliche Auffassungen über den Inhalt dieses Wortes gibt.

Deshalb ist es nötig, diesen Begriff zu klären, um Missverständnisse auszuräumen.

Das sehe ich auch so. Beginnen wir damit, dass ich stets einen Widerstand spüre, wenn Menschen mir sagen, die Liebe sei der Antrieb der Welt. Das ist mir viel zu einseitig, denn auch das Gegenteil, nämlich der Hass treibt die Weiterentwicklung der Welt an. Schon das zeigt, dass die Liebe nicht allein wirkt.

Ist Hass nicht einfach eine andere Form der Liebe ?

Das hört man gelegentlich. Aber ich kann diese Ansicht nicht teilen. Zum Einen haben wir alle schon erlebt, wie Liebe in Hass umschlägt, beispielsweise bei einem Paar in der Scheidung. Wenn etwas umschlägt, ist es danach erkennbar etwas anderes als vorher. Aber ich stimme dir zu: Wer hasst, sucht in der Regel nach Liebe oder doch wenigstens nach Anerkennung. Man sagt nicht umsonst, eine Beziehung ist noch nicht verloren, solange man sich hasst. Sie wird erst unrettbar, wenn man sich gleichgültig geworden ist.

Zum Zweiten gibt es neben Liebe und Hass noch andere Antriebe, welche die Schöpfung weiterbringen. Dazu zähle ich die Neugier, den Spieltrieb, die Suche nach Gefühlen, nach Sinn und manches mehr.

Heißt das, Liebe, Hass, Neugier, Bewegungsdrang und ähnliches waren die Gründe dafür, dass diese Welt entstanden ist ?

Nein, das sind zwar vier der Mittel, welche die Schöpfung voranbringen. Sie sind aber nicht die Ursache der Schöpfung, sondern vier von mehreren Möglichkeiten mit denen die Schöpferin/der Schöpfer versucht seinen/ihren Wunsch zu befriedigen.

Dann sag mir, was treibt den Schöpfer an, was hat sie für einen Wunsch ?

Unserem Überbewusstsein möchte sich selber erfahren. In diesem Wunsch sehe ich den Antrieb der Welt.

Du sprichst von Überbewusstsein. Ich aber habe nach der Schöpferin gefragt.

Für mich sind beide identisch. Unser Überbewusstsein ist göttlich und damit die Urheberin der Schöpfung. Es will sich selber mit all seinen Fähigkeiten erkennen und erfahren. Dieses Wollen bezeichne ich als Wunsch. Wer wünscht, will immer etwas erzielen, was ihm/ihr nützt. Mit anderen Worten: Am Anfang der Schöpfung stand der Wunsch nach etwas Nützlichem.

Wenn ich den Wunsch nach etwas Nützlichem für den Ursprung der Schöpfung halten soll, dann friert es mich. Du willst nicht etwa auch noch die Gier dazu zählen ?

Ja richtig: Der Wille zu Selbsterfahrung bedient sich der Mittel: Gier, Eifersucht, Betrug, Lüge, Gewalt, Hass, Herrschsucht, Krieg und viele mehr. Die Wunscherfüllung besteht darin, zu erfahren, wie sich diese Verhalten anfühlen und welche weitere Ergebnisse sie bewirken.

Aber das tönt so gar nicht motivierend. Diese Grundannahme passt nicht zu deinem Optimismus.

Es ist nur abstoßend, wenn man glaubt, wir seien all dem ausgeliefert. Dieser Eindruck bleibt aber nur solange, als wir in unserer selbstgewählten Passivität verharren. Wir können uns anders entscheiden und anders verhalten. Wir streben aktiv das Von-uns-erwünschte an und verwirklichen es.

Das tönt ziemlich egoistisch.

Nur so lange als du das Nützlichkeitsdenken mit dem Egoismus gleichsetzt. Ich mache einen deutlichen Unterschied zwischen Nützlichkeitsdenken und Egoismus. Das Streben nach Nützlichem ist für mich das Selbstverständlichste der Welt. Wir alle und alle Wesen, die wir noch nicht kennen, machen nichts, wirklich gar nichts, ohne dass wir einen Nutzen davon erwarten. Deshalb kann man das Nützlichkeitsdenken auch als den Antrieb der Welt sehen. Es liegt dem Streben nach Selbsterfahrung zugrunde, denn auch das Überbewusstsein hält das Sich-selbst-erfahren für etwas Nützlichem.

Kannst du den Unterschied zwischen Nützlichkeit und Egoismus aufzeigen ?

Den Egoismus definiert man als Versuch, seine Wünsche auf Kosten von anderen zu befriedigen. Ganz anders verhält es sich beim Nützlichkeitsdenken: Wer wirklich bewusst das Nützliche anstrebt, der lernt schnell, dass man nie einen langfristig anhaltenden Nutzen auf Kosten von anderen erreichen kann. Wer das verstanden hat, wird wo immer möglich auf den kurzfristigen Gewinn verzichten, wenn absehbar wird, dass dieser langfristige Schäden erzeugen, welche die Nutzerwartungen übersteigen.

Du hast von Überbewusstsein gesprochen. Was ist das ?

Das wäre eine längere Erörterung wert. Ich möchte aber nur kurz vom Thema „Liebe“ abschweifen: Wir leben mit einem **Überbewusstsein**, einem **Tagesbewusstsein** und dem **Unbewussten**. Den meisten Menschen ist nur das Tagesbewusstsein einigermaßen vertraut. Sie haben die anderen beiden weitgehend ausgeblendet. Das Unbewusste steuert alle Körperfunktionen und das Überbewusstsein ist nicht wirklich persönlich. Es umfasst alles, was allen Wesen gemeinsam ist. Deshalb habe ich es vorhin als göttlich bezeichnet. Nach der christlichen Lehre umfasst deren Gott auch alles, was existiert. Deshalb sind für mich Überbewusstsein und Gott identisch.

Wenn das stimmen würde, hätte ich auch ein Überbewusstsein. Aber ich spüre nichts davon.

Es ist auch da, wenn wir es ignorieren. Wir können den Zugang öffnen und ausweiten. Dann wird es uns nach und nach bewusster. Das halte ich für sehr nützlich, denn wenn wir den Kontakt zu diesem Überbewusstsein verbessern, erhalten wir zunehmend mehr Zugang zu allem Wissen der Welt. Das ist doch eine motivierende Perspektive, oder nicht ?

Du willst, dass wir aus unserer passiven Rolle in eine aktive wechseln. Wie machen wir das ?

Es gibt viele Ansatzstellen. Ich nenne drei: Fühlen, Denken und Handeln.

Bei allem was wir machen und was um uns vorgeht, versuchen wir zu erspüren, wie sich die Erfahrungen anfühlen.

Wenn wir das Erspürte direkt in Verhalten und Handlungen umsetzen können, werden wir viel Glück erfahren. Wenn wir das Erspüren aber vernachlässigen oder so lange wir es noch nicht genug entwickelt haben, nutzen wir unseren Verstand, um herauszufinden, welche Ziele anzustreben sich lohnt.

Lebensziele

Nun Nachdenken scheint nicht gerade das zu sein, was die meisten gerne tun.

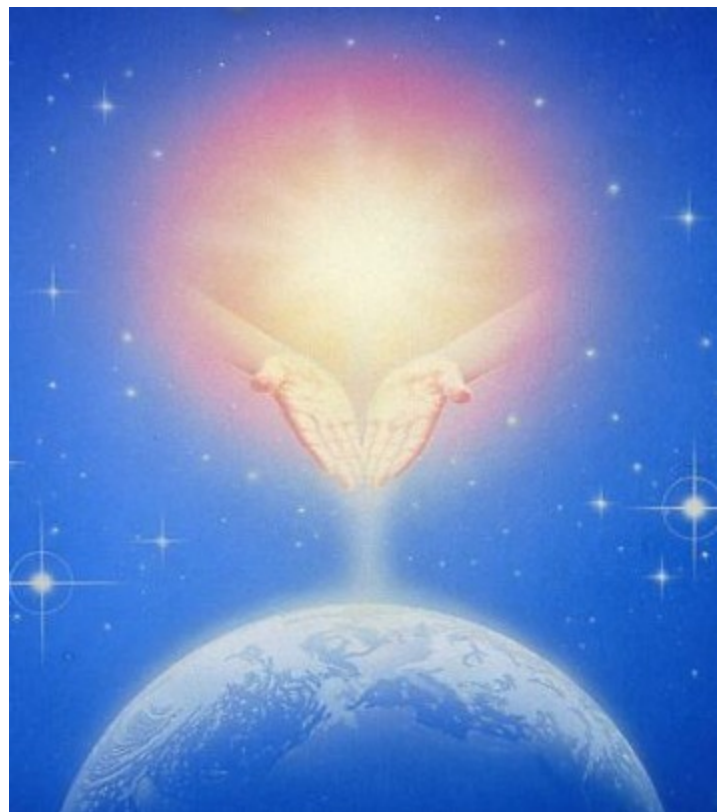
Ich mache eine andere Beobachtung: Die Menschen denken viel, befassen sich aber nicht mit dem, was für unser Leben grundlegend ist, wie beispielsweise: Woher kommen wir ? Warum sind wir hier ? Wohin gehen wir ?

Dieses Nachdenken halte ich für ganz grundlegend, um Antwort auf folgende Fragen zu erhalten: Erstens, was wollen wir sinnvollerweise erreichen ? Und Zweitens, wie können wir es erreichen ?

Warum ist es wichtig, diese Ziele zu kennen ? Wir können doch einfach drauflosleben ?

Ja, wir können „drauflosleben“, und viele machen es. Die Resultate sind nicht erfreulich, denken wir nur an die Kriege und andere Katastrophen, welche sie damit anrichten.

Um diesen Vorgang, dem die meisten Menschen unterliegen etwas zu verdeutlichen, möchte ich folgenden Vergleich anfügen: Weil die meisten Leute ihr Ziel nicht kennen, laufen sie irgendwo hin. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit sehr klein, dass sie sich in eine erfreuliche Richtung bewegen. Dementsprechend erreichen nur ganz wenige, die



Die drei Bereiche - die Hände als die Handelnden, die Erde als das Behandelte und der Himmel als Beobachter - sind nicht wirklich getrennt. Es ist alles Eins.

von ihnen erhoffte Befriedigung ihrer echten Bedürfnisse. Zudem geschieht das rein zufällig bei den meisten jener Wenigen, die dorthin gelangen. Das ist so, weil die Möglichkeiten, in eine unerwünschte Richtung zu gehen, sehr viel zahlreicher sind. So gesehen, ist es nicht verwunderlich, warum die meisten von uns mehr Wohlbefinden wünschen, aber sich davon wegbewegen.

Wie muss ich das verstehen: Nur wenige laufen in die erwünschte Richtung - und auch diese gelangen nur zufällig dorthin ?

Ich schlage vor, dass du dir einen Ort vorstellst, der nach allen Richtungen gleich offen ist. Irgendwo im Umkreis von 360 Grad liegt dein Ziel. Wenn du nun losgehst, ohne dein Ziel zu kennen, dann ist die Chance sehr klein, dass du auf das Ziel zuläufst. Wenn viele Menschen gleichzeitig von diesem Anfangsort nach allen Seiten loslaufen, dann werden einige Wenige, zufällig beim Ziel ankommen. Genau das zeigt sich mir auf dieser Erde: Nur ganz wenige verhalten sich so, dass sie ihr Glück finden.

Machen jene, welche zufällig an ihr Ziel gelangten, dieselben Glückserfahrungen, wie jene, die gezielt angekommen sind ?

Das Empfinden kann ebenso groß sein, aber bei der ungezielten Zielerreichung dürften das Glück von kürzerer Dauer sein. Bei jenen die unwissentlich an ihr Ziel gelangten steht der Zuwachs an Wohlbefinden auf wackligen Füßen. Sind wissen sie nicht, warum und wie sie zu mehr Wohlbefinden gekommen sind. Sie werden es nach und nach wieder verlieren. Dann aber fehlt ihnen das Wissen, wie sie das Wohlbefinden erneut erreichen können.

Vielleicht müssen wir gar kein Ziel erreichen ?

Genau, wir müssen nicht, aber wir wollen. Wir wollen Veränderungen, weil das in der Natur des Lebens liegt. Deshalb können wir nicht nichts tun. Das würde sehr schnell langweilig.

Ich habe den Eindruck, dass viele Menschen unterwegs sein wollen, ohne zu wissen wohin sie gehen, einfach weil das Unterwegssein belebt, etwas bewirkt oder einfach Spaß macht.

Ja oft oder sogar immer ist der Weg schon das Ziel. Aber auch bei dieser Betrachtung sind die unerwünschten Wege viel häufiger als die erwünschten.

Lass mich versuchen, es nochmals von einer anderen Seite her anzugehen: Die meisten Menschen wollen mehr Wohlbefinden erreichen. Doch das gelingt nur recht wenigen. Das zeigt sich uns als generelle Unzufriedenheit und durch krankhafte Zustände, unter denen die Menschen leiden. Auf ihren Wegen finden sie eher Unglück als Glück. Wenn ich sehe, dass sie nicht das erreichen, was sie wünschen, behaupte ich, dass sie in die falsche Richtung laufen.

Und jene Wenigen, die Glück finden, bleibt es ihnen erhalten ?

Nein, ich glaube es gibt viel befriedigendere Lebensmöglichkeiten als unsere heutigen, aber ein beständiges Glück, das scheint mir naturfremd. Das heißt aber nicht, dass jemand gezwungen würde, unfreiwillig Schlimmes zu erleben. Sowas ist immer freiwillig. Auch Hochentwickelte leben nicht immer mit dem gleichen Hochgefühl. Aber ihre Tiefs sind immer noch „auf einem hohen Niveau“.

Ich möchte nochmals auf den Antrieb der Welt zurückkommen. Du siehst ihn im Willen zur Selbsterfahrung. Warum aber liest man aus verschiedenen Quellen die Behauptung, dass die Liebe der Antrieb sei ?

Es ist tatsächlich so, dass einige einflussreiche Lehrer, im Osten Gurus genannt, die Liebe als den Antrieb der Welt nennen. Sie haben erkannt, dass die Liebe auf verschiedene Verhalten von Menschen so einwirkt, dass damit das Wohlbefinden vermehrt wird. Mir scheint aber, dass sie trotz dieser Einsicht die Ursache (der Wille sich selber zu erfahren) mit den Mitteln (Lieben, Hassen, Beobachten, Schmecken, Riechen, Fühlen, Nachdenken und so weiter) zu verwechseln.

Ich rede von anerkannten Größen wie Jesus, Mohammed und auch spätere Gelehrte, beispielsweise Pierre-Teilhard de Chardin. Wie kannst du glauben, dass sie sich irren ?

Ich habe nicht gesagt, dass sie sich irren. Sie oder jene, die ihre Aussagen mehr oder weniger genau auf Papier brachten, unterscheiden nicht zwischen Ursache und Mitteln. Dann kommt noch dazu, dass jene die echte Eingebungen erhalten, diese nicht in fertigen Sätzen bekommen, sondern in Eindrücken. Um sie weitergeben zu können, müssen sie diese in ihre Sprache umsetzen. Dabei geht einiges verloren und es gibt Übersetzungsfehler. Das sind zwei von mehreren Gründen, warum sich die Weisen gelegentlich widersprechen.

Ich vermute, dass manche von ihnen, bei der Suche nach dem Antrieb der Welt nicht genug weit vorgedrungen sind. Ihnen ist nicht klar geworden, dass Liebe nicht die Grundlage, sondern lediglich eine der Folgen ist, aus den Versuchen sich selber zu erfahren.

Willst du ernsthaft behaupten, dass Jesus zu wenig weit in die Tiefe geforscht hat ?

Über die Tiefe des Wissens von Jesus kann ich nicht mehr aussagen, als das, was in der Bibel steht, denn wir verfügen über keine zuverlässigeren Zeugnisse über ihn. Ich vermute stark, dass er die Liebe nie als Antrieb der Welt bezeichnet hat. Sollte das so in der Bibel stehen, dann würde ich das für einen Ausrutscher der Evangelisten sehen oder als eine Begriffsveränderung, entstanden durch die laufende Weiterentwicklung der betreffenden Sprachen.

Du meinst, dass nicht alles stimmt, was in der Bibel steht ?

Das ist gar nicht möglich. Wir wissen, dass bei jeder Übersetzung von einer Sprache in eine andere recht viel von der Aussagekraft der Sätze verloren geht. Wir wissen zudem, dass die Bedeutung und der Gebrauch von vielen Begriffen im Laufe der Zeit ändert. Wir wissen darüber hinaus, dass die Lebensumstände und die Kultur der Menschen sich inzwischen stark veränderte. Würde Jesu heute wiederkommen, dann würde er wahrscheinlich recht viel an der heutigen Ausdeutung zurückweisen.

Das Neue Testament wurde von zweitausend Jahren geschrieben. In dieser langen Zeit hat sich der Sinn vieler Sätze stark verändert. Wenn du ein Beispiel dafür haben willst, dann vergleiche eine deutsche Bibel, die vor hundert Jahren gedruckt wurde mit einer Neuübersetzung. Du wirst große Unterschiede finden. Dazu kommt, dass die Auslegung der Bibeltex te ständig an die sich ändernde Kultur angepasst wird. Das finde ich durchaus nützlich, aber damit wird klar, dass die Bibel höchstens überlegenswerte Empfehlungen enthält, aber keine Wahrheiten.

Entschuldigung, wenn ich dich jetzt ganz direkt frage: Glaubst du besser zu wissen, was die Ursache der Weltentstehung ist, als die vorhin genannten Weisen ?

Kein Mensch weiß alles. Wir alle machen Fehler. Was ich weitergeben will, sind die Informationen, die ich aus vielen Quellen geschöpft habe. Ich fühle mich dabei in keiner schlechteren Lage als die genannten Personen. Mir stehen heute weit mehr Informationsquellen zur Verfügung als den Weisen von früher. Zudem brauche ich nicht mehr so stark zu vereinfachen, um verstanden zu werden, wie die Vorgänger.

Diese mussten ihre Erfahrungen in vereinfachten Bildern ausdrücken, um die Menschen jener Zeit nicht zu überfordern.

Aber anders als bei den Mystikern fehlt dir der direkten Draht nach Oben.



Mit dem Bild wurde versucht zwei Urmenschen darzustellen. Es fragt sich, ob der Mann nur dem reinen Trieb folgt, oder bereits Eros-Liebe verspürt.

Die meisten Menschen haben diese Stufe hinter sich gelassen.

Du brauchst mich nicht mit den Mystikern auf eine Stufe zu stellen, denn unter ihnen gab es einige, die sehr oft im Kosmischen Zustand verweilten. (Das ist ein Zustand mit langanhaltendem Kontakt zum Überbewusstsein). Aber auch sie kamen immer wieder ins Tagesbewusstsein zurück und machten Fehler. Deshalb und wegen der Schwierigkeit das Erkannte in Worten widerzugeben, sind ihre Überlieferungen keine Wahrheiten, denn gesichertes Wissen gibt es nicht. „Das einzig Sichere“ ist bekanntlich, dass es nichts Sicheres gibt. Das rührt daher, weil alles in der Welt sich unentwegt verändert, wenn auch in unterschiedlichen Geschwindigkeiten.

Mystiker schöpfen aus der Tiefe und woher kommt dein Wissen ?

Zu einem erheblichen Teil von eben diesen Mystikern; zum Zweiten aus den Wissenschaften und nicht zuletzt auch aus meinem Innern. Ich halte mich nicht für einen Mystiker, aber ich wiederhole ja nicht nur das, was ich gelesen habe, sondern mache daraus eine Neukombination. Von woher und wie diese Fähigkeit zur Neukombination beeinflusst wird, kann ich nur vermuten. Sie kommen aus der gleichen Tiefe, ohne dass ich mich im kosmischen Zustand befinde. Man kann Transzendenz-Erfahrungen machen, ohne dass man das merkt. Ich will deutlich machen, dass diese Einfälle nicht vom Verstand erzeugt werden. Dem Verstand fällt lediglich die Aufgabe zu, die Eingaben zu erkennen und sie in Sätze zu fassen.

Du hast gesagt alle Menschen machen Fehler. Trifft das auch auf Jesus zu ?

Wenn die Beschreibungen über ihn stimmen, dann war er eine der am weitesten entwickelten Persönlichkeiten in unserem Kulturbereich. Denke ich aber über die Vertreibung der Händler aus dem Tempel oder über die Verfluchung des Feigenbaumes nach, dann gibt mir das Anlass, auch bei ihm Schwächen zu vermuten.

Vielleicht legst du diese Erzählungen der Bibel zu negativ aus.

Das mag sein. Wir wissen einfach nichts Genaues. Der Nazarener hat nie jemanden beauftragt, seine Lehren aufzuschreiben. Die Originalschriften wurden erst Jahrzehnte nach seinem Tod verfasst und gelten als verschollen. Nach heutigem Dafürhalten, wurde das erste Evangelium erst drei Jahrzehnte nach dem Tod von Jesus aufgeschrieben und das vierte der anerkannten Evangelien dürfte um das Jahr 150 abgefasst worden sein. Wir verfügen über keine Zeugnisse, die in seiner Lebenszeit verfasst wurden. Deshalb bin ich schon verwundert, dass es auch heute noch viele Menschen gibt, welche die Bibel unerschütterlich als Buch der Wahrheit einstufen. Tatsächlich bestehen die Evangelien aus fehlerbesetzten Nacherzählungen. Beispielsweise kann man das erkennen, wenn man die entsprechenden Gleichnisse bei den vier Evangelisten vergleicht. Zwischen dem, was Matthäus aufgeschrieben hat und jenem von Lukas bestehen erhebliche Abweichungen. Das dürfte nicht vorkommen, wenn es unumstößliche Wahrheiten wären.

Du ziehst die Existenz von Jesu nicht in Zweifel. Glaubst du nicht an seine Wundertätigkeit ?

Die Existenz von jenem Jesus, der vor zweitausend gelebt haben soll, wird von einigen durchaus ernsthaften Historikern bezweifelt. Zur Begründung ihrer Vermutung führen sie an, dass es ältere Schriften gibt als das Neue Testament, welche über Weise im Orient berichten, die Ähnliches bewirkten wie Jesus.

Ich selber nehme an, dass er gelebt hat. Für mich ist nicht entscheidend, wann er gelebt hat. Mir ist vielmehr wichtig, dass das Neue Testament als Empfehlungsbuch und nicht als Gebotskatalog verwendet wird. An seine Wundertätigkeit zu glauben, fällt mir ebenfalls nicht schwer, denn auch heute leben Personen, welche über all diese ungewöhnlichen Fähigkeiten verfügen wie Jesus.

Zudem wünsche ich, dass man aufhört, Jesus als etwas anderes zu sehen als ein weit entwickelter Mensch. Denn wer ihn für einen Gott oder sonst etwas Unerreichbares hält, kann keine Motivation finden, um ihm nachzufolgen. Mit dieser Vorstellung von Jesus als Gott kann die christliche Lehre den Menschen, die ein Vorbild brauchen, nicht weiterhelfen. Einem übermenschlichen Gott nacheifern zu wollen, wäre so unsinnig, wie wenn ein Mensch ohne Beine Schnellläufer werden will.

Kehren wir zurück zur Liebe. Jesus hat diese hochgehalten.

Das stimmt, aber nirgends in den Evangelien steht geschrieben, dass er die Liebe als Antrieb der Welt bezeichnet habe. Ich denke, als Nächstes sollten wir den Begriff „Liebe“ genauer betrachten.

Definition von Liebe

Nur zu. Ich bin gespannt.

Im gewöhnlichen Volksverständnis wird Liebe häufig als Eigenschaft definiert, welche sich zeigt, wenn man sich bemüht Gutes nicht nur für sich selber, sondern auch für andere zu erreichen.

Das finde ich eine gelungene Beschreibung. Ich sehe jedoch, dass das Wort „Liebe“ auch für manche Verhalten verwendet wird, die wenig Übereinstimmung haben mit „Gutes für andere tun“.

Schon vor mehr als zweitausend Jahren haben sich griechische Denker mit der Vieldeutigkeit des Begriffs „Liebe“ abgemüht. Sie versuchten mit den drei Worten „**Eros, Philia und Agape**“ eine brauchbare Unterscheidung und Einteilung anzubieten. Ich finde ihren Vorschlag recht nützlich und werde im Folgenden diese drei Begriffe verwenden und sie an vier Entwicklungsstufen zuweisen, die ich ebenfalls vorstellen möchte.

Kannst du Eros, Philia und Agape beschreiben ?

1. Wenn der Pfeil von „Amor/**Eros**“ einen Menschen trifft, dann sucht dieser seine sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Per Definition ist das eine reine Eigenliebe. Er/sie will weitgehend nur den eigenen Wunsch befriedigen.
2. „**Philia**“ geht deutlich weiter. Sie wird oft als „Freundesliebe“ oder „Nächstenliebe“ übersetzt. Wobei die Nächstenliebe häufig weit über den Freundeskreis hinausreichen kann. Es ist die Fähigkeit, sich in die Nöte und Sorgen anderer Menschen in ihrer eigenen Umgebung hinein zu fühlen. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um Hilfen anbieten zu können.
3. Wer zur „**Agape**“ fähig ist, spürt viele Nöte, welche weltweit die Menschen plagen. Solche Menschen spüren sich mit allen und allem verbunden. In reiner Form kann man diese Haltung als Allliebe bezeichnen. Er/sie denkt und handelt stets zum Wohle aller.



Amor praktiziert die Eros-Liebe recht kriegerisch. Damit wird die zweite Stufe passend ausgedrückt.

Das sind also die drei Begriffe. Wie nun hängen diese mit den vier Stufen zusammen, die du ebenfalls erwähnt hast ?

Nach meiner Beobachtung gibt es eine beträchtliche Minderheit von Mitmenschen, welche noch nicht zur Liebe fähig ist. Diese zähle ich zur ersten Stufe. Dementsprechend rechne ich die Eros-Menschen der zweiten Stufe zu.

Verstehe ich richtig ? In der ersten Stufe gibt es keine Liebe. Menschen der zweiten Stufe sind nur zur Eigenliebe fähig. Jene der Dritten praktizieren zusätzlich die Nächstenliebe und die Menschen im vierten Bereich sind von einer Allliebe beseelt.

Das ist eine gute Zusammenfassung. So passen die drei Liebesformen in die Stufen zwei bis vier.

Sind die Menschen gleichmäßig auf dies vier Bereiche verteilt ?

Leider kenne ich keine Studie, welche darüber Auskunft gibt, wie sich die unterschiedlichen Menschen auf die vier Stufen verteilen. Nach meiner Beobachtung ist die Verteilung sehr ungleichmäßig. Wenn ich eine grobe Abschätzung wage, dann sieht diese so aus:

- Bei weniger als einem Zehntel der Menschen kann ich in ihrem Handeln keine Liebe erkennen, nicht einmal die erotische.
- Die Eros-Gruppe ist mit Abstand die größte Gruppe. Ich schätze, dass man gut 3/4 der Menschen dazu zählen kann.
- Weniger als 20 Prozent der Menschen leben auf der Stufe der Philia-Liebe.
- Menschen, die zur Agape fähig sind, kenne ich nicht, weder persönlich noch aus den Massen-Medien.

Somit umfassen die ersten beiden Gruppen zusammen rund achtzig Prozent der Menschen. Bedeutet das, dass sie in der Politik sehr bestimmend sind ?

Sie sind sehr prägend für unsere Kultur und unser tägliches Leben. Sie haben ein gewaltiges politisches Gewicht. Ohne aktive oder passive Zustimmung dieser Achtzig-Prozent-Mehrheit kann man in der Politik nichts durchsetzen.

Erste Stufe

Ich möchte noch mehr wissen zu den vier Stufen. Kannst du einige Besonderheiten der ersten Stufe nennen ?

Menschen der untersten Stufe leben als Erwachsene entweder ganz allein, weil sie mit andern Leuten nicht auskommen, oder sie sind verheiratet ohne dass sie Körperkontakt und Sexualität praktizieren. Ihre Ehe kennt keine erkennbare Liebe. Ihre Beziehung beruht auf ausgeprägtem Besitzdenken. Sie wählen ihre Partner ausschließlich, um die eigenen Bedürfnisse zu decken. Dazu zählen Schutz durch Gleichgesinnte, finanzielle Vorteile, Vermeidung von Langeweile, die Versorgung mit einem rudimentären Lebenssinn und einiges mehr. Beispielsweise erkennen manche von ihnen ihren Lebenssinn in der „Aufzucht von Kindern“. Doch geht es bei ihnen nicht um das Wohl der Kinder, sondern um die Stärkung des eigenen Umfeldes und des eigenen Clans.

Weil diese Menschen keine Liebe praktizieren kann man sie nicht in das griechische System von „Eros, Philia und Agape“ eingliedern ?

Ja, die griechische Einteilung unterscheidet nur die verschiedenen Formen der Liebe. Beziehungen ohne erkennbare Liebe finden darin keinen Platz. Deshalb rechne ich die entsprechenden Menschen einer ersten, untersten Stufe zu.

Kann ich es so ausdrücken: In der ersten Stufe finden wir Menschen, die sich noch nicht auf die Stufe von „Eros“ hinaufentwickelt haben ?

Genau, vorausgesetzt du glaubst an eine Höherentwicklung. In dieser Sicht rechne ich jene Menschen, welche den ersten Bereich der Liebe erreicht haben, der zweiten Stufe zu, jener der Eros-Liebe.

Zweite Stufe

Welche Eigenheiten siehst du bei den Eros-Menschen ?

Menschen der zweiten Stufe kennen die Sexualität in der Ehe als nützliches Mittel, um ihre Beziehung lebendig und lebenswert zu halten. Diese, als erotisch bezeichnete Liebe ist allerdings immer noch weitgehend eine Eigenliebe. Doch in gewissen Momenten der Sexualität, kann das Gefühl für andere erwachen. Das ist der Kitt, der solchen Beziehung meistens lange zusammenhält.

Du räumst ein, dass bei diesen Menschen das Gefühl für andere erwachen kann. Dem entnehme ich, dass der Eros kaum in reiner Form vorkommt ?

Das trifft auch auf die vorangehende und auf die nächste Stufe zu. Auch hier, wie so oft, erweist sich die Wirklichkeit als noch komplexer als die vorgeschlagene Unterteilung der „alten Griechen“. Dem sollte man Rechnung tragen, damit man die Menschen, mit denen man zu tun, hat nicht vorschnell abstempelt, das heißt, sie für alle Zeiten einer und nur einer Stufe zuordnet. Menschen können sich ändern und je nach Art des Verhaltens sind sie einmal weiter und bezüglich einem anderen Aspekt weniger weit entwickelt.

Das bedeutet, ein Mensch kann bezüglich seinem Umfeld sehr großzügig sein, jedoch gegenüber allem Fremden sich ablehnend verhalten ?

Jeder Mensch kann in einem Bereich weiter vorangeschritten sein, als in einem anderen. Wenn ich jemanden einer Stufe zuordne, dann meine ich damit nur, dass er/sie sich mehrheitlich so verhält, wie es zu dieser Stufe passt.

Menschen die zur Eros-Liebe fähig sind, verhalten sich in der Regel sehr menschlich bis liebevoll, auch in den Beziehungen. Wenn aber ein Ehepartner erwartet, dass eine andere Person ihre/seine Bedürfnisse besser erfüllt, als der/die bisherige PartnerIn, dann wechseln sie die Beziehung ohne große Gewissensbisse. Sie können geduldig mit Kindern spielen und ihren Launen ertragen. Aber wenn man ihnen etwas nicht erlaubt, ihnen etwas wegnimmt oder wenn sie sich bedroht fühlen, dann spüren sie wenig Skrupel, Men-



Wer diese Liebenden anschaut, beobachtet, dass ihr Zusammensein mehr beinhaltet, als bloße Eigenbefriedigung. Mit seinen Büchern brachte uns Joan Chang die Kultur der erotischen Liebe im alten China näher. Diese unterscheidet sich in einigen Teil wohltuend von unserer Kultur. Vor allem haftet der sexuellen Ausübung nichts Schmutteliges und keine moralische Abschätzung an. Im Gegenteil, die Chinesen wissen seit langer Zeit, dass sexuelle Befriedigung die Gesundheit stärkt, die Lebenserwartung erhöht und die Menschen gesellschaftsfähiger macht.

Deshalb versuche ich anhand dieser vier Stufen aufzuzeigen, dass Menschen unterschiedlich liebesfähig sind. Wahrscheinlich gelangt man damit leichter zu Lösungen.

Dritte Stufe

Kommen wir zur dritten Stufe, welche du Philia-Liebe nennst.

Bei Menschen, welche diese dritte Stufe erreichen oder schon länger leben, kann man ausgeprägt das erkennen, was wir gemeinhin als Liebe bezeichnen. Es ist die Unterstützung für andere. Diese Menschen haben gemerkt, dass es ihnen selber besser geht, wenn man sich gegenseitig hilft. In der Politik sind sie beispielgebend. Diese Menschen verstehen die politische Arbeit nicht mehr als „Selbstbereicherungsladen“, sondern als Mittel, um ein gleichberechtigtes und befriedigendes Miteinander zu ermöglichen.

Kennst du solche Politiker ?

schen, die ihren Interessen ernsthaft im Wege stehen, umzubringen. Sie leisten ziemlich gedankenlos Militärdienst.

Damit sind wir bei der Politik. Kann ich sagen: Weil die Mehrheit der Menschen zu dieser Stufe zählt, kann sie jede Abstimmung gewinnen ?

Vorausgesetzt, alle wollen das gleiche. Das ist meistens nicht der Fall. Aber die Menschen dieser Stufe haben ein gewaltiges Gewicht und eine entsprechend große Verantwortung.

Auch wenn das die Menschen dieser Stufe die Mehrheit stellt, sind sie doch nicht für alles verantwortlich. Sie werden von den Reichen und Mächtigen manipuliert, über die Medien und durch die „gekauften“ Politiker.

Ich möchte klarstellen, dass die meisten Mächtigen sich auch in der zweiten Stufe befinden. Ja, sie manipulieren, aber das bedeutet nicht, dass die ärmeren Schichten ihnen unabänderlich ausgeliefert sind. Vielmehr sind sie mitverantwortlich. Rate mal, wie viele von ihnen Vegetarier sind !

Wie bringst du Vegetarier, beziehungsweise Fleischesser und Manipulation in einen Zusammenhang ?

Hast du schon einmal eine Massentierhaltung oder ein Tierversuchslabors besucht ? Dort kannst du erleben, wie brutal das Fleisch hergestellt wird. Das ist eine wesentliche Ursache, weshalb es Kriege gibt. Leute, die so mit den Tieren umgehen, verspüren wenig Hemmung auch Menschen zu unterdrücken. Auch das ist ein Charakterzug dieser Eros-Stufe.

Ist die Unfähigkeit zu höherer Liebe auch der Grund, wieso in der Politik oft aus egoistischen Motiven entschieden wird ?

Dies zu erkennen, halte ich für wichtig, dass Menschen unterschiedlich liebesfähig

Es gibt sie. Allerdings werden sie von der Politik, den Medien und der breiten Bevölkerung kaum wahrgenommen. Ein erster Grund liegt darin, dass es sich um eine kleine Gruppe handelt. Ihr Anteil entspricht knapp jenem der Menschen auf dieser Stufe. Ein zweiter Grund für das Wenigauffallen kommt von ihrem zurückhaltenden und eher leisen Verhalten. Drittens sind sie der „Eros-Mehrheit“ fremd und werden von ihr meistens nicht verstanden und deshalb oft abgelehnt. Das gilt natürlich nicht in jedem Fall, denn wie schon gesagt, verhalten sich auch Menschen der 2. Stufe gelegentlich so, wie jene der 3. Stufe und umgekehrt.

Findest du, dass ich mich dieser dritten Stufe zurechnen kann ?

Das kannst du selber beurteilen, beispielsweise indem du dich fragst, ob du eifersüchtig oder gar aggressiv wirst, wenn deine Frau dir mitteilt, dass sie Sex einem anderen gehabt hat.

Aber es ist doch ganz normal, dass ich mich über einen Seitensprung ärgere.

Solange du dich der zweiten Stufe zurechnest, ist das üblich. Aber jemand der schon fest in der dritten Stufe verankert ist, wird sich darüber freuen, dass seine Frau eine schöne Erfahrung machen konnte.

Ich sehe, ich muss noch viel an mir arbeiten. Können wir zur nächsten Stufe wechseln ?

Zuvor möchte ich schon noch darauf hinweisen, dass auch die Menschen der dritten Stufe ihre Sorgen haben, denn die Welt entwickelt sich zur Zeit nicht sehr nach ihren Vorstellungen. Wenn beispielsweise die Menschen der ersten beiden Stufen das Klima schwer schädigen, dann werden die Menschen der Philia-Stufe auch unter den Folgen leiden, welche durch den Egoismus, das heißt, durch die fehlende Nächstenliebe der tieferen Stufen entstehen.

Das finde ich widersprüchlich. Du sagtest an einer anderen Stelle, dass jeder sein eigenes Schicksal bewirkt. Jetzt aber behauptest du, die Dritten würden unter dem leiden, was die Ersten und Zweiten anrichten. Kannst du das klären ?

Zur ersten Aussage stehe ich ganz eindeutig: Jeder bewirkt sein eigenes Schicksal selber. Bei der zweiten Feststellung sehe ich zwei Möglichkeiten, diesen Widerspruch aufzulösen. Entweder diese Menschen der dritten Stufe haben diese Leiden selber gewählt, um Erfahrungen zu machen, welche sie für ihr Weiterkommen brauchen. Oder sie leiden nicht wirklich unter den Folgen der Verhalten der anderen, aber sie fühlen Angst um ihr Wohlbefinden und jenes der anderen. Das zeigt, dass ihr Vertrauen in die Natur noch nicht genügend entwickelt ist.



Wer hat dieses Bild von Michelangelo nicht schon gesehen ?

Für mich symbolisiert es die Kontakte und Liebe zwischen den Menschen und ihrem Urgrund. Dieser ist hier als Gott dargestellt.

Vierte Stufe

Welche Merkmale muss eine Liebe aufweisen, damit man sie als Agape bezeichnen kann ?

Ein Mensch, der die Allliebe stetig lebt, weiß, dass er sich hundertprozentig auf ihre/seine Intuition verlassen kann.

Noch kenne ich keine entsprechende Person, habe aber gehört und gelesen, dass es im Himalaya solche Weisen geben soll. Auch von anderen Gegenden des Universums wird Ähnliches behauptet.

Was nützt uns der Hinweis auf Agape, wenn wir keine solchen Menschen kennen ?

In der heutigen Lage nützt uns die genaue Beschreibung von Agape nicht sehr viel. Sie mag als weitausgreifende Zielvorstellung dienen, um unser jetziges Verhalten darauf ausrichten zu können. Ich will damit ausdrücken, dass wir die Probleme, vor denen wir stehen, hier lösen wollen, mit den Menschen und den Mitteln, die uns heute zur Verfügung stehen. Wesentlich ist dabei, dass sich möglichst vieler Menschen auf ihre nächste Stufe entwickeln. Das bringt auch die Politiker weiter. Wenn sich möglichst viele Leute von der zweiten zur dritten Stufe hocharbeiten, wird eine begeisternde Politik möglich. Mit Hocharbeiten ist natürlich keine wirkliche Arbeit gemeint, sondern weit eher das Gegenteil nämlich das Entspannen und Nach-Innen-Hören.

Aber ein Mensch, der die Allliebe lebt, könnte doch als Vorbild dienen ?

Wie angedeutet, scheint es solche Menschen zu geben, aber sie spüren offenbar keine von Innen kommende Anregung, um unter den Menschen aufzutreten. Man kann darüber spekulieren, ob das Niveau der Bevölkerung noch nicht genügend angewachsen ist, um solche Wissensvermittler zu verstehen. Ich beobachte schon bei Weisen, die noch nicht viel weiter sind als wir, dass ihnen die meisten Menschen nicht zuhören und sie schon gar nicht ernstnehmen. Man denke beispielsweise an den vor etwa zehn Jahren verstorbene Sai Baba oder an Jesus von dem alle schon gehört haben. Würde der Nazareners heute in der Öffentlichkeit auftreten, dann würde er genau gleich ignoriert oder umgebracht, wie vor zweitausend Jahren.

Ein Politiker, der Agape lebt, müsste ja nicht gleich seine ganze Weltsicht verbreiten. Er könnte doch einfach da ansetzen, wo die Menschen heute stehen und seine Allliebe nur im Privaten praktizieren.

Nein, das kann er nicht. Allein schon sein Verhalten würde ständig Anstoß erregen. Ich selber erfahre das in viel schwächerer Form als Veganer. Bei manchen Menschen genügt es, dass ich bei den Essen nicht mitmache oder Angebotenes ablehne, um als Spinner und damit als politisch unwählbar zu gelten.

Ein Politiker der die Allliebe lebt, würde heute bei Wahlen weit weniger als ein Promille der Stimmen erhalten. Was er/sie vorschlagen würde, wäre so weit weg von dem, was die überwiegende Mehrheit will, dass er/sie ignoriert oder ausgepiffen würde.

Damit eine solche Wahl möglich wird, muss eine starke Weiterentwicklung der ganzen Bevölkerung vorausgehen.

Rechnest du dich zur vierten Stufe ?

Natürlich möchte ich gerne dazu zählen. Jedoch von der Fähigkeit, die Charakteristiken dieser Stufe wirklich dauerhaft zu leben, davon bin ich noch sehr weit entfernt. Da gibt es andere, die erheblich näher daran herankommen. Und selbst sie sind nicht frei von Fehlern.

Was zeichnet jene aus, welche in diese Richtung am weitesten vorangekommen sind ?

Menschen, die sich im Zustand der Agape befinden, leben eher zurückgezogen, suchen keine Ehrbezeugungen. Sie helfen, wenn sie spüren, dass ihre Hilfe die Entwicklung in eine erwünschte Richtung fördert. Aber gelegentlich fallen auch sie in primitiveres Verhalten zurück. Ich empfehle deshalb, mit der Zuweisung der Menschen zu dieser oder jener Stufe sehr zurückhaltend zu bleiben. Nach meiner Beobachtung verhält sich jeder Mensch in einigen Bereichen gemäß einer höheren Stufe und in anderen Bereichen handelt er primitiver.

Habe ich richtig verstanden: Man kann keinen Menschen durchweg einer einzigen Stufe zuordnen ?

Ja, es kommt selbst bei Menschen der tiefsten Stufe vor, dass sie gelegentlich Mitgefühl empfinden, beispielsweise wenn sie irgendwo auf schwere Not treffen. Dann kann es sein, dass auch sie helfen. Allerdings praktizieren sie das spontane Helfen eher als Ausnahme, während diejenigen Menschen, welche sich normalerweise gemäß Philia verhalten, das Helfen fast ununterbrochen vorleben.

Liebe und Nützlichkeit

Bevor wir zu den Empfehlungen kommen, möchte ich nochmals auf den Anfang des Gesprächs zurückkommen. Wir sind mit der Frage nach dem Grundantrieb der Welt gestartet. Ich hatte die Liebe vermutet und du hast die Nützlichkeit genannt. Kann Nützlichkeit mit Liebe gleichgesetzt werden ? Nein, Nützlichkeit als Ergebnis einer Wunscherfüllung ist ein Ziel. Liebe dagegen ist ein Verhalten oder allenfalls ein Seinszustand, welche uns - also unser Selbst - mit Erfahrung bereichert.

Ist Liebe ein Verhalten oder ein Seinszustand ? Bitte kläre mich auf !

Sie kommt in beiden Formen vor. Die eine Form von Liebe als Seinszustand ist manchmal da und manchmal nicht. Als ein Seinszustand kann sie nicht der Antrieb der Schöpfung sein, denn Liebe in dieser Form eines Seinszustandes ist nicht tätig und schöpft nicht. Diese Liebe will nichts.

Die andere Form von Liebe, treibt manche Verhalten aktiv an. Sie wirkt im Schöpfungsprozess als ein Mittel mit. Aber sie soll nicht mit dem Wunsch nach Selbsterfahrung verwechselt werden, der am Anfang jeder Schöpfung steht. Diese Liebe tritt erst in Aktion, nachdem ein Wunsch nach einer Erfahrung aufgetaucht ist. Sie folgt nach dem Wunsch. Sie erbiertet eine mögliche Form, ein mögliches Verhalten, ein mögliches Empfinden, mit der die Wunscherfüllung angestrebt wird.

Darüber hinaus ist mir wichtig zu wiederholen, dass es noch andere Schöpfungen und Verhalten gibt, welche aus keinerlei Liebesgefühle entspringen. Einige davon habe ich schon genannt.

Das verwirrt mich. Liebe kann doch auch schöpferisch wirken ?

Ja natürlich, die zweitgenannte Form von Liebe wirkt schöpferisch, genauso wie alle anderen Mittel, welche aus den ursprünglichen Wunsch hervorgegangen sind. Aber wir sollten dieses Schöpfen der nachgefolgten Mittel nicht mit deren Voraussetzung - dem Urantrieb der Welt - verwechseln.

Die Entstehung der Welt aus dem Wunsch nach Selbsterfahrung ruft bei den meisten Menschen weit weniger Begeisterung hervor, als das Schöpfen durch Liebe.

Dass die Welt nicht von Liebe gesteuert wird, sondern nach dem Nützlichkeitsprinzip funktioniert, mag enttäuschen oder sogar Angst auslösen. Das gilt verallgemeinert für alle neuen Sichtweisen. Alte Ansichten dagegen wirken vertraut und wollen wieder gehört werden. Aber solange wir unser Weltbild auf solchen alten, unzureichenden oder gar falschen Annahme aufbauen, bleibt es nutzlos und blockiert uns.

Deshalb empfehle ich ein Loslassen der bisherigen Weltvorstellung sobald sie sich als ungenügend erweisen. Das gilt auch für alle Fälle, bei denen unsere Weltvorstellung keine Begeisterung auslösen.

Beim Gedanken, dass der Wille zur Selbsterfahrung und Welterschöpfung mit dem Bestreben nach Nützlichkeit verkoppelt ist, friert es mich. Das hat so gar nichts mit Liebe zu tun.

Ganzheitliche Bildung



Hand

Hirn

Herz

Dafür habe ich Verständnis. In unsere Kultur haben wir nicht nur mit der Definition von „Liebe“ Mühe, sondern auch mit ihrer Praxis. Aber das ändert nichts daran, dass Selbsterfahrung vom Wunsch beseelt wird, etwas Nützliches zu erreichen.

Schau dir deine Aussage genau an. Sie zeigt, dass Liebe nicht das einzige sein kann. Du hältst das Nützlichkeitsdenken und die Liebe für unvereinbar, obschon es beides gibt. Folglich kann auch für dich Liebe nur ein Teil vom Ganzen sein, aber niemals der Antrieb des Ganzen oder gar das Ganze selbst.

Habe ich richtig verstanden: Liebe kann nicht der Urantrieb der Schöpfung sein, weil auch Ängste, Gier, Hass und andere Lieblosigkeiten schöpferisch wirken ?

Ja sie wirken schöpferisch, auch wenn dabei meistens Unerwünschtes erzeugt wird. Doch auch Unerwünschtes bewirkt Erfahrungen und ist dementsprechend nützlich. Deshalb betone ich nachdrücklich: Es geschieht nichts – wirklich nichts – ohne dass das ausführende Wesen, von dem, was es tut, einen Nutzen erwartet.

Das trifft auch auf die Liebe zu. Sie ist ein wirksames Mittel, um Wohlbefinden zu erreichen. Und Wohlbefinden ist doch etwas Nützliches – oder nicht ?

Dann sage mir, welchen Platz hat die Liebe in der Schöpfung ?

Genau den eben genannten. Sie bewirkt einen Teil aller Erfahrungen – meistens die erwünschten. Der andere, der größere Teil umfasst viele weitere Erlebnisse, die ebenfalls erfahren werden wollen. Ich halte es für sinnvoll, sie gleichberechtigt neben die Liebe zu stellen, denn die Einteilung in „Erwünschtes und Unerwünschtes“ entspringt unserer Wertzuschreibung – nicht jene des Alleinen. Das Alleine leidet nicht unter den „schlechten“ Erfahrungen. Es ruht in sich und ist ausgewogen.

Liebe verträgt sich mit dem Streben nach Nützlichkeit ?

Alles, was uns dem Ziel unserer Wünsche näher bringt, bezeichnen wir als nützlich. Dabei zeigt sich: Wenn wir eine Wunscherfüllung mit Liebe anstreben, dann erreichen wir das Ziel leichter.

Liebe bezeichne ich deshalb als eine besonders angenehme und erfolgreiche Form, welche den erwünschten Nutzen bewirkt.

Warum soll das nicht auch die Urenergie gelten, die sich selber erfahren will ?

Empfehlungen

Du hast gezeigt, dass Liebe in vielen Formen vorkommt, dass wir uns weiterentwickeln können und dass das sehr grundlegend ist, um die großen Probleme lösen zu können. Bitte teil uns jetzt deine Lösungsvorschläge mit.

Einige habe ich im Gespräch genannt, beispielsweise das Bewusstmachen der aktuellen Lage. Das ist oft ein wesentlicher Schritt. Er hilft beim Suchen nach Lösungen, denn manche Probleme können erst aufgelöst werden, nachdem die Ursachen aufgedeckt sind.

Die weiteren Vorschläge möchte ich in zwei Bereiche unterteilen: In die persönlichen und die politischen Empfehlungen.

Empfehlungen für den persönlichen Bereich

Gut, dann sag mir: Wie kann ich in meinem privaten Bereich die Liebe mehren ?

Es hilft viel, wenn du folgende Wirkungsweisen der Natur kennst: Liebe entsteht oder vermehrt sich allein durch unser Verhalten. Das heißt, niemand anders kann die mir zukommende Liebe erzeugen und mehren. Wer liebevoll handelt, bekommt mindestens gleichviel Liebe in irgend einer Form zurück.

Auf was muss ich besonders achten ?

- Liebe ist nur Liebe, wenn sie ohne Zwang erfolgt.

- Wir machen Liebe nicht von einer direkten Gegenleistung abhängig.
- Wir helfen anderen auch, wenn wir Nachteile oder Gefahren in Kauf nehmen müssen.
- Liebe kommt in unterschiedlicher Ausprägung vor und das schätzen wir als bereichernde Vielfalt. Beispielsweise zählen die unterschiedlichen Formen von Paar-Beziehungen dazu.
- Wir leben die Liebe in allen Formen. Sie ist weit befriedigender als ein geschäftlicher Austausch (der nicht aus Liebe erfolgt).

Habe ich richtig verstanden: Wenn ich liebe, bekomme ich in gleichem Maße Liebe zurück ?

Genau, denn jedes Verhalten erzeugt Rückwirkungen, die durch die Gesetze der Natur bedingt sind. Gutes bewirkt Gutes und umgekehrt. So ist die Natur eingerichtet. Deshalb erachte ich es für sehr wichtig, dass wir unser Verhalten und die daraus folgenden Rückwirkungen bewusst erkennen wollen.

Mir fällt es schwer, mein eigenes Verhalten ständig zu beobachten. Bin ich damit allein ?

Nein im Gegenteil, nur wenige machen es gewohnheitsmäßig. Es geht nicht ohne ständiges Üben. Die damit verbundenen Schwierigkeiten sind mir bewusst. Es gibt einige Gründe dafür, dass uns dieses Beobachten nicht leicht fällt:

1. Wir sehen nicht in die Zukunft und nur bruchstückhaft in die Vergangenheit. Das bringt es mit sich, dass wir die Rückwirkungen oft nur aus Erfahrungen, die der Vergangenheit angehören, erkennen können. Das veranlasst uns anzunehmen, dass unser jetziges Tun, die annähernd gleichen Folgen haben wird, wie das entsprechende in der Vergangenheit. Das aber trifft nur teilweise ein, weil das Milieu gestern anders war als heute.
2. Verhalten, die oberflächlich betrachtet gleich erscheinen, können unterschiedliche Folgen haben, weil es in Wirklichkeit nie zwei genau gleiche Vorkommnisse gibt. Solche Beobachtungen können ein Gefühl der Beliebigkeit auslösen, oder den Glauben an das zufällige Eintreten von Ereignissen mehren. Das lähmt den Willen zum genauen Beobachten.
3. Zwischen den Taten und den Rückwirkungen vergehen oft viele Jahre, Jahrzehnte oder Jahrhunderte. Solche zeitlichen Abstände machen das Erkennen der Zusammenhänge zusätzlich schwierig.

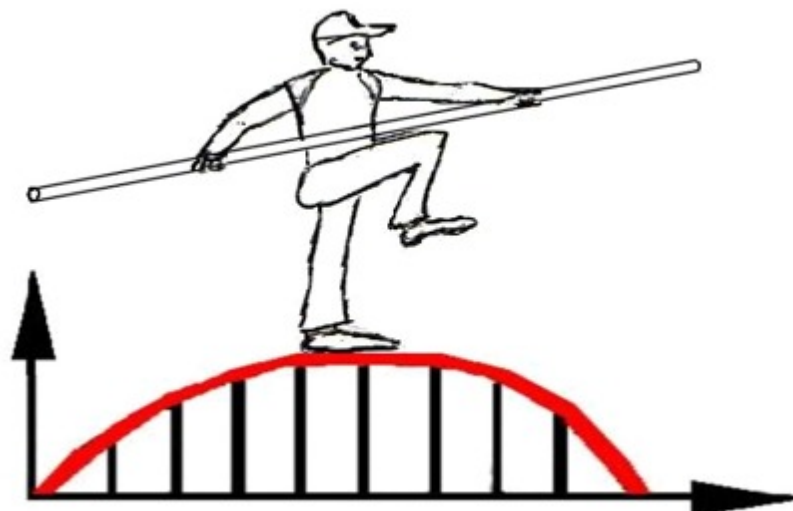
Was mache ich, wenn eine Entscheidung ansteht und ich den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung nicht erkennen kann ?

In Fällen, wo wir den Zusammenhang nicht erkennen können, weil uns weder die Erfahrung noch das innere Empfinden genügend zugänglich ist, sind wir gut geleitet, unser Verhalten nach jenen Vorbildern auszurichten, welche das erreicht haben, was wir uns wünschen.

Dieses sich anvertrauen, hilft zudem, uns dahin zu entwickeln, dass wir uns über alles Unerwartete freuen.

Warum kann uns die Natur nicht schneller und direkter zeigen, was wir falsch machen ?

Auch ich würde mir manchmal ein schnelleres Erkennen der Rückwirkung wünschen. Das hätte jedoch den Nachteil, dass wir viele Fehler nicht begehen könnten. Wir würden vor schmerzhaften Erfahrungen zurückschrecken und damit deren wertvolle Seiten nie kennenlernen.



Ein gelingendes Leben erfordert ein ständiges Balancieren zwischen zu wenig und zu viel. Das betrifft das zu-wenig-Tun wie auch das zu-viel-Erfahrenwollen.

Wir können und sollen nicht allen Schmerzen ausweichen. Aber es ist nützlich, die Schmerzen nicht soweit anwachsen zu lassen, dass sie zu einem Leiden werden.

Willst du ausdrücken: Schmerzen sind positiv und Leiden negativ ?

Nicht ganz so. Wir suchen die Schmerzen nicht, aber sie sind weitgehend unvermeidlich und helfen uns die erwünschte Richtung zu finden. Die Leiden dagegen blockieren uns. Deshalb befinden wir uns oft im Spannungsfeld zwischen beiden. In solchen Lagen geht es darum, unser Erfahrenwollen nur soweit zu treiben, dass keine Leiden entstehen. Man kann das als ein Balanceakt zwischen beiden Nachteilen sehen. Nach meiner Erfahrung geht das am leichtesten und direktesten, wenn wir den inneren Impulsen folgen, welche uns zu erwünschten Erfahrungen führen.

Heißt das, wir sollen unseren Erfahrungen nicht ausweichen, aber andererseits uns davor hüten, zu übertreiben ?

Genau. Das Optimale liegt zwischen beiden nachteiligen Verhalten. Wir erreichen dieses Bestmögliche (das Optimum) nur durch aktives Handeln. Mit Faulenzen gelangen wir nicht hin - mit Überanstrengung auch nicht. Wichtig ist, dass wir nach dem Erreichen des Optimums im Bemühen nicht nachlassen. Das Balancieren zwischen den beiden nachteiligen Extremen erfordert einen dauernden Aufwand von uns. Lassen wir uns gehen, dann fallen wir in das Vermeiden oder das Übertreiben zurück.

Kannst du mir ein Beispiel für einen solchen Balanceakt nennen ?

Stell dir vor, du tauchst in das Becken eines Schwimmbades. Das Wasser ist kalt. Es erzeugt einen Kälteschmerz. Du „nimmst ihn in Kauf“, weil es dir damit möglich wird, das Schwimmen unter diesen Bedingungen zu erfahren. Wenn du aber nicht auf deine Körpersignale achtest, welche dich zum Verlassen des Wassers ermahnen, dann kann der Kälteschmerz in ein Leiden, beispielsweise in eine Erkältung ausarten. Bei allem, was wir tun, achten wir auf die Körpersignale. Das schützt uns vor Leiden und schenkt uns die erwartete Befriedigung.

Manche halten die Lehre des „Nicht-Tun“ für den goldenen Weg zum Glück. Kannst du den auch empfehlen ?

Das empfehle ich gerne, solange das „Nicht-Tun“ nur als ein Teil des Lebens praktiziert wird – beispielsweise in der vielen Formen des Meditierens. Mir selber hilft das Meditieren, um meine inneren Bestrebungen zu erkennen und meinen Tag besser zu strukturieren.

Wichtig scheint mir dabei, dass wir „Nicht-Tun“ nicht mit „nichts tun“ verwechseln. Es gibt Sinnsucher die seit Jahrzehnten fast nur noch meditieren. Damit blockieren sie die Ausführung der Impulse, die ihnen beim Meditieren zuteil werden.

Verstehe ich richtig: Meditieren nützt nur, wenn wir danach aktiv handeln und so das Erspürte in der Alltagswelt umsetzen ?

So sehe ich es und ich möchte anfügen: Das Leben entspringt nicht dem Faulenzen. Nichtstun bewirkt Stillstand und das ist gegen die Entwicklung der Natur gerichtet, denn das einzige Beständige in der Welt ist die Veränderung. Es lohnt sich, mit den Veränderungen aktiv mitzuwachsen.

Entwicklung liebevoller Verhalten

Sind wir mit diesen Empfehlungen zum Akzeptieren der Schmerzen, zum Anpeilen des Optimums und zum Praktizieren der Meditation, vom Thema „Liebe“ abgekommen ?

Nicht wirklich, denn je mehr wir die daraus abgeleiteten Empfehlungen leben, umso kräftiger entwickeln wir unsere Liebesfähigkeit in die Richtung von Philia und Agape.

Heißt das, wir ersetzen die Eigenliebe und damit auch den Eros durch die Nächstenliebe ?

Anstelle von „ersetzen“ würde ich den Begriff „ausweiten“ verwenden. Denn um andere lieben zu können, müssen wir uns selber lieben. Das ist eine entscheidende Voraussetzung, um anderen im Bedarfsfall Hilfe anbieten zu können.

Meinst du damit auch die sexuelle Liebe ?

Ja unbedingt. Wer sexuell befriedigt ist, sucht weit weniger nach den vielen Ersatzhandlungen, wie das Konsumieren, die große Wohnung, ein schnelles Auto und andere Angebereien. Das ist ein enormer Beitrag

zur Senkung des Energieverbrauchs und der Umweltbelastungen. Wenn wir die erotische Liebe häufig erleben, können wir daraus viel Willen und Kraft schöpfen, an der wünschenswerten Zukunft mitzugestalten.

Du hast empfohlen, anderen in Not zu helfen. Das tönt gut. Ab läuft man dabei nicht in Gefahr dem Helfersyndrom zu verfallen ?

Helfen soll zu keinem Aufdrängen werden und nie in Übergriffe ausarten. Der Zwang, helfen zu müssen, auch wenn niemand von einem Hilfe erwartet, entspringt weit mehr einer Angst als einer Liebe.

Wer aus echter Liebe helfen will, entwickelt zuvor die nötige Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse der leidenden Mitmenschen. Dadurch wächst die Fähigkeit zu spüren, ob eine Hilfe erwünscht ist oder ob sich die Betroffenen dagegen sträuben.

Du hast davon gesprochen, dass wir stets unseren Impulsen folgen sollen. Kann das manchmal nicht auch gefährlich sein ?

Das schließe ich nicht aus, beispielsweise wenn jemand in einem Fluss am Ertrinken ist oder wenn es gilt einen Streit zu schlichten, kann das auch für die Helfer gefährlich werden. Trotzdem bleibe ich bei meiner Empfehlung und ergänze: Beim Helfen lassen wir uns nicht von der Angst zurückhalten, auch wenn das Helfen uns selber in Gefahr bringen könnte. Das heißt nicht, dass wir unüberlegt handeln. Ich will es so ausdrücken: Wer in einer Situation, in der eine Person Hilfe braucht, einen Antrieb spürt, zu helfen, der/die soll dem Antrieb solange folgen, bis dieser verschwindet. Beim allem richtigen Helfen können wir uns darauf verlassen, dass uns stets die dazu nötige Unterstützung zufließt.

Mir sind aber Fälle bekannt, bei denen die Helfenden selber ertrunken sind oder „vermöbelt“ wurden. Haben sie etwas falsch gemacht ?

Nicht unbedingt. Vielleicht war das der letzte, gut vorbereitete Akt im Leben dieser Person, helfend zu sterben. Deshalb sollten wir nicht nur die traurige Seite solcher Unglücke betrachten, denn wir alle wollen geachtet werden und für die Gemeinschaft nützlich sein. Für manche sind solche Verhalten die einzige Chance, um das zu erreichen.

Ich sehe aber auch negative Ursachen für solche Unglücksfälle. Es kann sein, dass das Helfen nicht einem inneren Impuls, sondern einer eher egoistischen Absicht entsprang. Beispielsweise um als Held oder Heldin bekannt zu werden. Oder die Person wird durch das oben erwähnte Helfersyndrom fehlgeleitet.

In allen tragischen Fällen liegt ein Sinn, eine tiefere Ursache für den tödlichen Ausgang vor. Zufälle gibt es bekanntlich nicht.

Einen Atheisten wird das nicht überzeugen.

Stimmt, das passt nicht in sein Weltbild. Deshalb halte ich es für wichtig, darüber zu sprechen, wie die Natur funktioniert, denn die Atheisten sind auch Suchende. Wenn es gelingt sie dazu zu bringen, dass sie beobachten, wie die Natur auf alles antwortet, werden sie ihre Weltsicht erweitern. Sie werden die vielen Koinzidenzen („glücklichen Zufälle“) erkennen, welche uns jeden Tag bereichern. Sie werden beobachten, wie zufrieden jene sind, die ihrer Intuition folgen. Sie werden aufhören an eine vom Zufall regierte Erde zu glauben. Allmählich werden sie beginnen die unstofflichen Energien zu nutzen. Sie werden erkennen, dass die Welt bei weitem mehr Fähigkeiten und Aspekte aufweist, als die konventionellen Wissenschaften ihr zugesteht.

Hast du noch weitere Empfehlungen zur Mehrung der Liebe im persönlichen Bereich ?

Da gibt es noch viele Verhalten, die wir verbessern können:

Wir steigern unsere Liebe zur Natur.

Wir schützen die Mitwelt.

Wir entnehmen aus ihr nur so viel, wie wir wirklich brauchen. Denn jede Entnahme vermindert unser Lebensenergie.

Wir geben unserer ganzen Mitwelt so viel wie möglich und beanspruchen nur das Lebensnotwendige. So steigern wir unsere Lebensenergie. Je höher diese ist, umso gesunder und glücklicher sind wir.

Wir meiden egoistisches und liebloses Verhalten. Das verhindert viele Streitigkeiten und lässt keinen Hass aufkommen.

Wir teilen möglichst viel von unserem persönlichen Besitz mit anderen.

Wir versuchen durch unser soziales Verhalten als Vorbild zu wirken. Auch das ist ein Ausdruck von Liebe.

Wir machen alles was wir tun, mit heiterem Gemüt und guten Gedanken. Das erzeugt in unseren Erzeugnissen günstige Energien. Anschließend geht von ihnen viel positiv wirkende Strahlung aus.

Wir wissen, dass es sich lohnt, anderen ohne Erwartung zu helfen. Oder genauer ausgedrückt: ohne direkte Erwartungen. Die positiven Rückwirkungen werden irgendwann eintreffen. Darauf kann man sich verlassen.

Wir erkennen, dass echt empfundene Nächstenliebe nur wachsen kann, wenn auch die Eros-Liebe befriedigt wird. Dadurch steigern wir unsere Wertschätzung für die große Vielfalt an aufbauenden Liebesverhältnissen.

Glücklich, wer es schafft in sich so viel Vertrauen aufzubauen,
dass er/sie stets spürt,
dass Hilfe kommt, wenn man sie wirklich braucht.

Empfehlungen für den politischen Bereich

Du hast dich dein Leben lang mit Politik befasst und machst dir Gedanken, was die Politik zur Verwirklichung einer liebevolleren Welt beitragen kann. Zu welche Maßnahmen rätst du ?

Es war wichtig, zu zeigen, wie jede Person ihr eigenes Liebesvermögen steigern kann, denn dieses Anwachsen der persönlichen Liebesfähigkeit beeinflusst die politische Arbeit ganz wesentlich.

Wenn eine Bevölkerung in Liebe handelt, veranlasst das ihre Abgeordneten politische Regelungen zu schaffen, welche in allen möglichen Bereichen gerechte Verhältnisse bewirken.

So helfen wir mit, dass alle Menschen das erhalten, was sie wirklich brauchen. Damit geht das Unterbinden der Gier einher, denn diese entsteht fast immer aus der Angst „nicht genug zu erhalten“. Diese Angst schwindet, wenn alle das bekommen, was ihnen zusteht.

Aber mit der Gleichverteilung des Reichtums dieser Erde hört die Gier nicht auf. Es wird sehr rasch zu ähnlichen Auswüchsen kommen wie heute.

Unter der heutigen Verfasstheit, würden neue Auswüchse eintreten. Deshalb ist es unabdingbar, das die Verteilung des Reichtums einhergeht mit der Steigerung der Fähigkeit der Menschen mit anderen mitzufühlen. Darin liegt einer der Schlüssel für die Politik. Sie kann diese Entwicklung unterstützen. Beispielsweise indem sie vier Parlamente einrichtet, eines für die Grundwerte, eines für die Kultur und Bildung, ein Drittes für die Rechtsanliegen und das Vierte für die Wirtschaftspolitik.

Das **Ethikparlament** erhält die Aufgabe ein naturgemäßes, wirklichkeitstreu Weltbild anzubieten, welches nicht von Geldinteressen gesteuert wird. Es erhält die Kompetenz alle menschenrechtswidrigen Beschlüsse der anderen Parlamente zurückzuweisen.

Das **Kulturparlament** wird das Bildungssystem stark erneuern. Es ersetzt die heutige Repression in der Ausbildung und der Arbeitswelt durch ein Miteinander „auf Augenhöhe“. Der Besuch der Schule wird freiwillig.

Das **Rechtsparlament** wird beispielsweise dafür sorgen, dass das Verursacherprinzip durchgesetzt wird. Wer viel schadet, entrichtet entsprechend hohe Abgaben. Wer vom Staat viel profitiert, zahlt entsprechend viel an Steuern zurück.

Um die wirtschaftlichen Interessen wird sich das **Wirtschaftsparlament** im Einklang mit den andern Parlamenten kümmern.

Diese vier Parlamente werden mit dem Volk, der Regierung und der Verwaltung zusammenwirken und sich so wechselseitig beflügeln. Schritt für Schritt wird sich dieses Zusammenwirken dahin hochschrauben, dass heute kaum vorstellbare Verbesserungen erzielt werden.

Du träumst von einem Ethikparlament, welches den Menschen hilft, mehr Mitgefühl zu entwickeln. Wer garantiert, dass deren Parlamentarier nicht auch geldgeil werden ?

Niemand kann das garantieren. Aber wenn du unsere politischen Vorschläge liest, dann kannst du dem entnehmen, dass das Ethikparlament den klaren Auftrag erhalten soll, die Beschlüsse der anderen Parlamente auf die ethische Verantwortbarkeit zu prüfen. Ein Gesetz kann nur in Kraft gesetzt werden, wenn eine Formulierung gefunden wird, der alle vier Parlamente zustimmen können. Zudem besteht bereits heute in etlichen Kantonen die Richtlinie, dass Parlamentarier keine Einkommen und Geschenke außer ihrem Lohn annehmen dürfen. Dieser Bestimmung soll in Erinnerung gerufen und eingehalten werden.

Hat das Ethikparlament auch noch andere Aufgaben ?

Ja, es soll ermutigen, Kurse für ein gelingendes Leben fördern, mithelfen die Gräben zwischen den Religionen und Völkern zuzuschütten, die Generationen zum Zusammenwirken bringen und auch im Bereich der erotischen Liebesbeziehungen kann es sich für ein Umdenken einsetzen. Es erweitert und verbreitet die Kenntnis über den Reformbedarf und die Reformmöglichkeiten unserer Partnerbeziehungen wie auch der Familienverhältnisse. Ich will nur darauf hinweisen, dass unsere heutige, gegenseitige Abschottung der Menschen individuell wie auch in Kleinfamilien sehr unnatürlich ist und viele, schwer zu schlichtende Spannungen schafft. Zwar kommt es in Miteinander-Gemeinschaften auch zu Streitigkeiten, aber diese werden schnell aufgedeckt, ausdiskutiert und dann meistens aufgelöst.

Das Ethikparlament kann auch finanzielle Unterstützungen für Großgemeinschaften, Mehrgenerationen-Wohnen und verdichtetes Wohnen beschließen. Das bremst den Bodenverschleiß, mindert die Verkehrsströme und fördert Erfahrungen hinsichtlich von sozialem, liebevollem Miteinander.

Du hältst unsere heutigen Kleinfamilien für unnatürlich ?

Ja, die Menschen sind Gemeinschaftswesen. Jede Absonderung verursacht Spannungen, die nicht gelöst werden. Kinder aus Großfamilien verfügen generell über mehr Sozialkompetenz. Zudem wissen wir seit langem, dass ein Teamwork deutlich bessere Ergebnisse bewirkt als Eigenbrötlerei. In einer Gemeinschaft werden die sozialen Fähigkeiten und Beziehungen weit besser ausgebildet als in Kleinfamilien. Kinder lernen von den Gleichaltrigen deutlich mehr als von ihren Eltern. Dem tragen wir Rechnung, indem wir sie in einem größerem Verband aufwachsen lassen. Alle Staaten fördern die Bildung von Großfamilien. Diese sind nicht dasselbe wie große Familien, denn in Großfamilien wird das herrschsüchtige Verhalten durch die Gemeinschaft stark gedämpft.

Kinder, die so aufwachsen und von der Gemeinschaft gehalten werden, entwickeln ein starkes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und eine Wertschätzung für das Gemeinwesen. In solcher Umgebung mehrt sich liebevolles Miteinander. Das wiederum verhindert die Ausbildung von unsozialem Verhalten, weil dieses oft aus dem Mangel an sozialer Anerkennung entsteht.

Großfamilien als Allerheilmittel ?

Nein, das sind sie nicht. Aber sie ermöglichen wichtige Verbesserung. Sie lassen in den Heranwachsenden weit weniger Angst aufkeimen, als unter einer autoritären Erziehung in kleinfamiliären Verhältnissen. Solche schwer abbaubare Ängste, therapiert man am besten, indem man sie nicht entstehen lässt.

Vielen Menschen macht es Angst, wenn sie von den sexuellen Ausschweifungen in den Kommunen hören. Was sagst du ihnen ?

Ein Besuch in Kommunen wäre nützlich. Damit würden die Vorurteile weitgehend verschwinden. Zwar habe ich bei einigen von ihnen sexuell ungewöhnliche Verhalten zur Kenntnis genommen, aber die meisten Paare wohnen in festen Beziehungen. Die anderen leben ihre offenen Verhältnisse ohne andere zu belästigen. Dabei ersetzt das Wohlwollen für die Partnerin beziehungsweise den Partner, die von unsere Kultur eingepflichtete Eifersucht. Vertrauen und Liebe bringt solche Ängste zum Verschwinden.

Sexuelle Ausschweifungen sind somit keine bloße Einbildung ?

Wir werden nicht gezwungen, das Verhalten von anderen als Ausschweifung zu bezeichnen. Woraus entspringen solche Abwertungen ? Die Mitglieder von Kommunen schaden niemandem. Bei ihnen sind die Beziehungen in der Regel weniger spannungsgeladen als in Kleinfamilien.

Manchen Menschen werden diese Erklärungen nicht helfen, ihren Aberwillen gegenüber Kommunen abzubauen. Sie möchten, dass die früheren, geordneten Beziehungen wieder aufgewertet werden.

Ich möchte keine Politik, die an schlechten Zustände festhält, nur weil es der Bevölkerungsmehrheit so passt. Bezüglich der Kommunen kann ein Politiker / eine Politikerin darauf verweisen, dass niemand gezwungen wird, in einer solchen Gemeinschaft zu leben. Es soll ein Anliegen aller politisch Aktiven werden, dass sie versuchen Regelungen zu treffen, die uns von schädlichen Zwängen befreien und den Weg frei machen, damit wir in einer selbstgewählten Ordnung leben können.

Für Menschen, welche die dritte Stufe erreichen, wird die Eifersucht verschwinden, weil diese nur auf den ersten zwei Stufen vorkommt.

Bringt eine freie, beziehungslose Sexualität die erwünschte Befriedigung ?

Das hängt vom Entwicklungsstand der Personen ab, welche man gerade im Auge hat.

Für Menschen auf der ersten und zweiten Stufe mag folgende Feststellung nützlich sein: Nicht jener Mann ist glücklich, der mit hundert Frauen im Bett war. Es ist nicht die Anzahl, sondern die gegenseitige Wertschät-

zung, welche zur Befriedigung führt. Jene Menschen, die sich auf seinen Partner / seine Partnerin freuen, weil sie mit gegenseitigem Glücksgefühl erwartet werden, genießen in hohem Maße ihr Zusammensein am Tag, am Abend und in der Nacht.

Das hat eine ganz andere Qualität, als dem Zwang zu unterliegen, dauernd herum suchen zu müssen, damit man vielleicht einen Mann oder eine Frau findet, mit dem/der man die Nacht im Bett verbringen kann.

Eine wesentliche politische Aufgabe einer nachhaltigen Politik, wird darin bestehen Möglichkeiten und Regelungen zu finden, damit alle Menschen nicht unfreiwillig beziehungslos bleiben.

Denkst du, dass der Staat alles regeln muss ?

Unter den heutigen kulturellen Bedingungen, braucht es staatliche Förderung, damit Tabus abgebaut werden und befriedigendere Möglichkeiten sich zeigen können. Nach und nach wird Vieles zur Selbstverständlichkeit, was heute noch auf Ablehnung stößt. Dann fällt diese Aufgabe für die Politik wieder weg. Im neuen Paradigma werden die sexuelle Wünsche zuverlässig erfüllt und zwar nicht auf Anordnung von Oben, sondern weil die Menschen stärker als heute fühlen werden, was den anderen fehlt. Das geschieht nicht passiv, vielmehr werden die Angehörigen jene künftigen Generationen ihre Augen offen halten, auf die Intuition achten und fallweise die nötige Geduld aufbringen.

Wird es dann nur noch monogame Beziehungen geben ?

Es wird allen freistehen, jene Beziehungsform zu leben, die sie möchten. Sie werden über bessere Vernetzungsmöglichkeiten verfügen. Monogame Beziehungen werden für jene das Beste bleiben, welche nichts anderes kennen und auch nichts anderes wünschen. Allen übrigen soll es erlaubt sein, nach der Form zu suchen, die ihren Bedürfnissen entspricht. In Zukunft wird die Unversehrtheit der daran beteiligten Personen völlig respektiert werden.

Während einer Übergangsphase werden viele Menschen ungewohnte Möglichkeit ausleben. Manche werden einige Male den Partner / die Partnerin wechseln. Sie werden feststellen, dass es Unterschiede gibt. Genauso wie beim Tanzen, wo man beim Gegenüber auf ähnliche Vorlieben trifft oder eben nicht. Wenn sie dann etliche Erfahrungen hinter sich haben, wissen sie, welche Person ihnen am besten entspricht. Meist wird daraus ein langjährige oder gar eine lebenslange Beziehung.

Schon heute können wir uns dafür einsetzen, dass die Politik das Recht auf freie Wahl der Beziehungsform für aller Personen gewährleistet.

Kann die Politik sozialeres und liebevolleres Verhalten fördern ?

Ja, indem sie das, was in ihrer Macht steht, einsetzt, um Ängste nicht entstehen zu lassen. Beispielsweise bringt sie die Schulen, die Medien und die Wirtschaft dazu, dass sie aufhören, nicht existierende Gefahren zu erfinden und bestehende aufzuplustern. Ich denke insbesondere an das Einimpfen von Ängsten vor Krankheiten, die in der Regel auch ohne Behandlung ausheilen, wie auch an die wirtschaftlich wiederkehrenden Schreckgespenster, mit denen man die BürgerInnen an die Urne lockt.

Eine gute Politik, wird es nicht mehr zulassen, dass die Uninformiertheit vieler normal gebildeter Menschen ausgenutzt wird, um saftige Einnahmen zu erzielen.

Der Staat tut gut daran, die Verbreitung von Kriegsspielen, die Glorifizierung von Verteidigung, von Heldentum, von Militär und einseitigem Geschichtsunterricht mit geeigneten Maßnahmen zurück zu dämmen. Die heutige Erziehung fördert Angst, konkurrenzierendes und konfrontatives Verhalten. Künftig üben wir einen vertrauensvollen Umgang in allen Bereichen ein. Das kostet viel weniger und schafft echte Gemeinschaft.

Kann die Politik auch dazu beitragen, dass wir schneller die dritte Liebesstufe erreichen ?

Diese Entwicklung kann stark beschleunigt werden, indem die Politik die Voraussetzungen schafft, dass sich die Mitglieder jeder Gruppe möglichst oft mit jenen der nächsthöheren treffen. Dadurch werden sie von den Entwickelteren angeregt deren Verhaltensweisen zu übernehmen. Das wird funktionieren, denn dass wir alle weiterkommen wollen, das ist in uns angelegt.

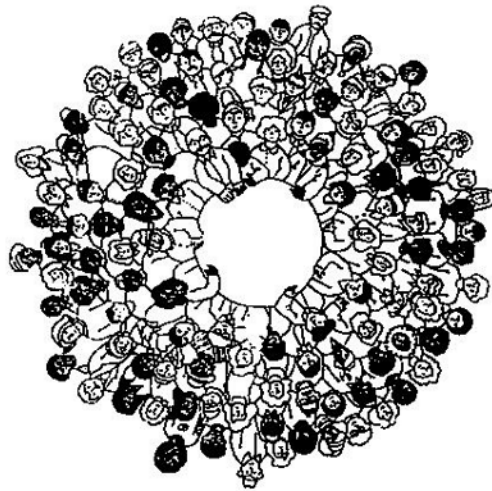
Was behindert uns und die Politik diese Entwicklung zu stärken ?

Vieles entwickelt sich schon jetzt in die gewünschte Richtung. Aber bei manchen Schwierigkeiten bremsen uns Blockaden. Sie sind oft kultureller Natur und werden von einer Generation an die nächste weitergegeben. Deshalb bemerken wir sie gar nicht. Die von ihnen ausgehenden Leiden erscheinen uns so „natürlich“, dass uns die Anregung fehlt, nach Korrekturen zu suchen. Noch viel weniger bewusst sind uns die Ängste, welche dahinterstehen.

Die Politik kann das Verbreiten von Informationen zur Aufdeckung dieser Blockaden unterstützen. Sie kann das Meditieren fördern, welches die guten Energien mehrt und Blockaden auflöst.

Was können die PolitikerInnen sonst noch beitragen ?

Sie können die eigene Liebesfähigkeit entwickeln und Folgendes verinnerlichen: Indem sie Gesetze entwickeln, die das Gute in den Menschen zur stärkeren Entfaltung bringen, werden sie damit gewaltige Verbesserungen für unser Leben erzeugen. Indem sie eine geistige Umorientierung unterstützen, helfen sie mit, dass die meisten Menschen ihre Chancen zur Entwicklung von mehr Wohlbefinden entdecken. Durch liebevollere Kontakte werden sie die heutige gegenseitige Abschottung überwinden. Das so verstärkte Miteinander wird viele Mängel, wie auch Krankheiten vermindern oder sogar zum Verschwinden bringen. Deshalb ergreifen wir alle Möglichkeiten, welche es diesen Menschen ermöglicht wohltuendere Lebensformen zu erfahren. Damit wird in ihnen den Wunsch geweckt, diese besseren Lebensformen fest in unsere Kultur einzufügen.



Wenn jede Person auf ihrer Stufe ihren Rahmen ausschöpft,
um mehr Liebe in die Welt zu bringen,
werden wir im neuen Paradigma leben.
Unsere Erfahrungsmöglichkeiten und unser Glück werden unbeschreiblich sein.

RH – 2. Juni 2019